



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 291 Montag den 12. December 1831.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten a. e. vom 19ten d. Mts. an bis zum 31sten d. Mts. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, im Locale der hiesigen Kammerei-Kasse in Empfang genommen werden können. Breslau den 9. December 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Beim herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns, wie schon seit einigen Jahren geschehen, sehr gern bereit: die anstatt der längstigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugebachten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß diese Geschenke sowohl im Armenhause, als auch auf dem Rathhause, von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen, noch vor Eintritt des Neujahrs, bekannt gemacht werden sollen. Breslau den 9. December 1831.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 8. November. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Hofmeister des Herrn Herzogs von Anhalt-Köthen, Freiherrn von Sternegg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Prediger Kilmär zu Pasewalk den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Polen.

Warschau, vom 7. December. — Die hiesigen Zeitungen enthalten viele Verpachtungen von Gütern, welche dem Staat gehören; sie werden meist auf 6 Jahr ausgetheilt und der vorher ausgemittelte Ertrag der Einnahme wird dabei angezeigt.

Am 2ten d. Mts. als am sechsten Jahrestage der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Nikolaus I. hat Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst von Warschau Glückwünsche von den Landesbehörden und den angesehensten in der Residenz anwesenden Personen angenommen, worauf ein feierlicher Gottesdienst in der Schloß-Kapelle gehalten wurde. Nach dem, beim Wiederhall der Kanonen abgesungenen „Herr Gott dich loben wir“ wurden Gebete verrichtet, daß die Regierung des gnädigen Monarchen am längsten und am glücklichsten fortdauern möge. Ein ähnlicher feierlicher Gottesdienst wurde in der Archi-Kathedral-Kirche abgehalten. Se. Hochwürden der Ploker Bischof Przymowski las in Gegenwart

aller Regierungspersonen die heilige Messe ab. An diesem Tage fand ein glänzendes Diner bei Sr. Durchl. dem Fürsten Feldmarschall statt. Die Toaste auf die Gesundheit des Allerdurchlauchtigsten Kaisers und der ganzen Allerdurchlauchtigsten Familie wurden vom Donner der auf der Terrasse stehenden Feuerschlände begleitet. Des Abends waren der Pallast der Commission des Innern, der Pallast der Kriegs-Commission, das Hauptathhaus und mehrere Privathäuser illuminirt.

Die provisorische Regierung hat den außerordentlichen Staatsrath Joseph Lubowidzki, Vice-Präsident der Polnischen Bank, zum Stellvertreter des Präsidenten dieser Bank, den Bank-Direktor Heinrich Graf Lubienaki zum stellvertretenden Vice-Präsident der Bank, den Chef der Correspondenz-Abtheilung Ben. Niepokojczycki zum stellvertretenden Bank-Direktor, Hrn. Franz Zmijewski zum Präsidenten der Stadt Siedlce und Hrn. Clemens Beszowski zum stellvertretenden Bureau-Chef in der Regierungskassations-Commission ernannt.

Der dirigirende Senat der freien unabhängigen und streng neutralen Stadt Krakau und seiner Umgegenden hat am 21sten d. M. Folgendes bekannt gemacht: „Se. Excellenz der Resident und General-Consul Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, König, haben benachrichtigt, daß in Folge eines, mittelst eines Allerhöchsten Handschreibens des erwähnten Allerdurchlauchtigsten Kaisers erlassenen Befehls vom 11ten d. M. der zwischen Galizien und dem Freistaate Krakau existirende Gesundheits-Cordon aufgehoben werden soll, und daß sodann der Grenzdienst wiederum, so wie früher, bloß auf die Befolgung der Zoll- und Polizeiverordnungen beschränkt seyn soll; und dies wird so gleich geschehen, sobald die Kaiserl. Oesterreichischen Behörden hierüber Befehle werden erhalten haben.“

Die Regierungskommission bestätigt oder ernennet neue Beamten in allen Verwaltungszweigen, deren Namen bekannt gemacht werden. Besonders wird das Justizfach berücksichtigt.

Von Seiten der Landschafts-Direction sind bereits einige Güter, wovon die Besitzer die Zinsen nicht pünktlich bezahlten, zum Verkauf ausgedoten.

In diesen Tagen werden die Bürger und Einwohner der Hauptstadt Warschau den Eid der Treue dem Allerdurchlauchtigsten Kaiser und König erneuern; es sind diesem Befehle entsprechende Bücher bei den Bezirks-Commissairen und im Haupt-Rathhause angefertigt worden.

Von der Polnischen Grenze, vom 19. Nov. Dieser Tage ging das Gerücht, daß der Kaiser alle Insignien der Polnischen Krone nach Moskau haben bringen lassen, woraus man folgern wollte, daß es darauf abgesehen sey, Polen zu einer Russischen Provinz umzugestalten.

Es heißt, daß die provisorische Regierung im Königreiche Polen bis zur völligen Anordnung der Europä-

ischen Angelegenheiten, namentlich aber der Französischen fortbestehen soll. Es benehmen sich die Russen zur Zufriedenheit der Einwohner des Königreichs Polen.

Die zu Moskau vor die Commission gestellten Polnischen Generale erhalten unter anderem zwei Fragen zur Beantwortung: 1) Von wem sie den Befehl erhalten haben, ihre Stellung bei Modlin zu verlassen; 2) ob Frankreich in der Polnischen Revolution nicht mitgewirkt habe?

Von der Polnischen Grenze, vom 20. Nov. Nach Briefen aus Lemberg hätten die im Königreiche Galizien cantonirenden Truppen neuerdings Verstärkungen erhalten. Diese bestanden zum großen Theile vornämlich in schwerem Geschütze, wovon mehrere Batterien aus Währen dahin aufgebracht sind. Ueber das künftige Schicksal Polens hat man sobald noch keine Hoffnung, daß es damit zu einer definitiven Entscheidung kommen dürfte. Namentlich hegt man die Besorgniß, daß, sollte auch der Zustand der Dinge, wie solche vor der letzten Insurrektion statt fand, in politischen Beziehungen wieder hergestellt werden, doch die Handelsverhältnisse des Königreichs zu Rußland große Beschänkungen erfahren möchten. Hierdurch aber würden die materiellen Interessen Polens so sehr leiden, daß selbst die Wohlthaten einer constitutionellen Regierungsform verkümmert, und bei vielen der Wunsch nach einer integralen Vereinbarung mit dem Russischen Staatskörper rege gemacht werden dürfte.

Deutschland.

Vom linken Rheinufer, im November. — Einsender wollte oft schon politische Jerrthümer und Verfälschungen zu widerlegen suchen, welche viele unserer Tagesblätter, mit und ohne Bedacht, auszustreuen sich hergeben, weil das Nationalgefühl durch dergleichen theils charakterlose, theils rein demagogische Meinungen, verletzt in die Schranken zu treten fordert; aber die politischen Entwicklungen erreichten vor kurzem gute und böse Wünsche so pfeilschnell, daß alle Zeitpropheeten, wie auch ein besonnenes Urtheil, den Resultaten kaum mehr vorzugreifen im Stande war. Und diese Resultate geben ja der Welt so große Lehren! denn in den dunkelsten Schatten sah man das Licht verblaffen, was bei Empörung und Weltbrand die Morgenröthe des Völkerglücks genannt wurde. Was nützte es jedoch unsern Blättern, Belgien und Polen Sieg zu prophezeien? Belgien wurde bei aller Pralerei wie durch eine Zauberröthe besiegt, und Warschau fiel trotz seiner 35,000 tapferen Verteidiger (die Nationalgarden und das Remarinische Corps nicht mitgerechnet) und seiner 200 Kanonen hinter Wall und Graben, und ungeachtet aller historischen Gleichnisse, die es nicht erreichte. — Belgiens Misgeschick fand indeß wenig laute Theilnahme, ja sogar

bittern Tadel der Gleichgültigen, denn Blousen und Nationalgarde hatten so wenig gegen disciplinirte, treue und gut geführte Truppen den Erwartungen entsprochen; man hatte hierbei so deutlich den Unterschied einer Meuterei und eines offenen Angriffs kennen gelernt, daß man beunruhigende Reflexionen zu machen sich nicht enthalten konnte. Aber für Polen sprach sich fortwährend ein allgemeineres Mitleiden aus, und wer könnte dieses dem menschlichen Herzen verargen? bei dem Ende eines Drama's von so großem Elend begleitet und das anziehender noch durch den Muth und die Ausdauer eines hoffnungslosen Kampfes wurde. Laute Stimmen gingen aber weiter, denn in unsern Blättern las man: man habe genauere bessere Nachrichten eingezogen, die Sache Polens sey noch nicht verloren, Warschau sey durch Verrath gefallen, und (was man freilich noch nicht wußte): die militairische Stellung von Modlin sey vorzüglicher als die vor Warschau, nun werde der Kampf erst recht beginnen und dergleichen mehr. — Warschau durch Verrath gefallen! nein, einen solchen Verlust, solche Wunde, schlägt kein Verrath; ein Verrath giebt aber auch keinen solchen Sieg, denn nach ihm gab es keine Hand breit Erde, außer den Festungen, mehr, die die Polen noch zu vertheidigen fähig gewesen wären. Sprechen nun auch diese Ereignisse; die Demagogen, Volksverbesserer oder wie man sie nennen will, sie bauen selbst auf Trümmern ihre Hoffnungen fort, sie begeistern alles, was Ruhe und Ordnung, Gefeslichkeit und Glück zu erhalten strebt. Besonders giftig sind solche Zungen gegen Preußen. Es verdient auch ihren Zorn, denn es hat sich frühzeitig gegen diese Art Weltverbesserer ausgesprochen, und die vernünftige Welt wird Preußens Verfahren gegen seine Demagogen heute weder tadeln, noch seine Milde dabei in Abrede stellen. Aber Preußen hätte die Polen der Sicherheit Europa's wegen nicht sollen fallen lassen! wer hätte diese absurde Meinung nicht mit eigenen Ohren gehört? — Wir wollen die europäische Seite dieses Wunsches nicht erörtern, sondern denselben auf die näheren Interessen, auf die Deutschlands reduciren. Man kann allen Ereignissen, die einen Dom Miguel treffen können, mit gänzlicher Gleichgültigkeit entgegensehen, Anderes ist dieses mit dem Geschick Preußens und Deutschlands. Wäre es wohl dem Interesse Deutschlands angemessen gewesen, wenn sich Preußen zum Protektor der Polnischen Revolution aufgeworfen? sein Staatsschiff dem bewegtesten, gefährvollsten aller Meere, dem einer Empörung zugefeuert? — Diese Empörung war vom Adel und der Geistlichkeit veranlaßt, von der Jugend begonnen und von tapfern Soldaten bis zur Verzweiflung vertheidigt; aber sie war gegen alle Garantien, gegen alle bestehenden Prinzipien und Elemente der Ordnung. Für diese also sollte Preußen sich erklären! und warum? damit der Kaiser von Rußland nicht mehr an der Weichsel als König von Polen der gefährliche Nachbar bliebe. Polen aber wurde unser Nachbar, und es

mußte zu seinem neuen Leben die ganze Weichsel, also eine dritte Abtheilung des Preussischen Staats fordern. Welcher Ersatz auch auf Unkosten Anderer versprochen, dafür gab es keinen, und überhaupt hört jede Sicherheit der Zukunft auf, wenn man sich in den Strudel der Revolutionen begiebt. Das war das wahrscheinliche Loos, wenn Preußen die Polnische Sache als gesetzlich anerkannte, und nicht unglücklich für dieselbe intervenirte. Unglücklich gegen Rußland, dann kam doch wohl die Weichsel in gleiche Gefahr und nur noch Einen von den vielen Wechselfällen eines politischen Mißgriffs, und man konnte Feinde vor den Thoren Magdeburg's sehen und Feinde vor Koblenz erwarten. Deutsche, ächte Deutsche werden diese Rolle Preußen nicht zugemuthet haben; denn ist Preußen und Deutschland nicht Eins? — giebt es noch ein starkes Deutschland, wenn Magdeburg und Koblenz gefallen? — So weit darf die Niedlichkeit keiner Politik gehen, die eigenen Interessen den Wünschen eines andern Volks ganz hintenanzu setzen. Sie darf aber auch nicht rachsüchtig seyn, wenn sie edel ist, sonst könnten die Preußen den Polen für manche Verunglimpfung zurufen: „Ihr waret es, die im 7jährigen Kriege unsern erbittertesten Feinden, den Russen in Euerm neutralen Lande, Winterquartiere zu beziehen und Magazine zu errichten gestattet!“ Und war jener Krieg nicht auch einer um Existenz und Namen? — Nicht eine erfreuliche Seite hätte jene Politik für Preußen, also auch für Deutschland gehabt; es hätte nur den Versuchungen des Bösen auf der Zinne gefolgt; es hätte sich und ganz Deutschland in unsehbares Elend gestürzt! Danken wir also dem Schicksal, daß Deutschlands Politik noch nicht durch dessen sogenannte Volksstimme geleitet wird, daß es jetzt wirklich, ohne Prahlerei, noch ein starkes Deutschland giebt. Und wenn die Bösen versuchen, Mißlänge in diesen schönen Bund kräftiger Völker und Fürsten zu bringen, so laßt uns nur umherblicken, ob die Verbesserer schon Glückliche gemacht. Seht dort das unnütze blutige Streben der armen Polnischen Streiter, die die Unmöglichkeit versuchten den Strom, der sie ergriff, bergauf zu treiben. Ihre Brüder sollten dennoch von der gepriesenen Volksregierung, ihres Sclaventhums, der Leibeigenschaft, nicht entfesselt werden. Friedrich Wilhelm erklärte aber ohne irgend einen Zwang schon im Jahre 1811 alle seine Preußen für freie Männer; er folgte seinem menschenfreundlichen Herzen und dem Geist des aufgeklärten Jahrhunderts. Und fand auch diese Abblösung einer, der Leibeigenschaft gar nicht in Vergleich zu stellenden, viel mildern Dienstunterwürfigkeit in Preußen bei der Ausgleichung der großen Gutsbesitzer große Schwierigkeiten, mußten auch gleich große Opfer und Verluste gebracht werden, so verkannte doch niemand die reine Menschlichkeit der Sache und des Königs edlen Willen, und Menschenliebe feierte hier einen schönen Triumph. Wo gäbe es aber in unserm ganzen Deutschland noch dergleichen Spuren einer frü-

heren Barbarei, die unsere edlen Fürsten nicht vertilgen? Wer ist nicht gleich vor dem Gesetz, wer genöthigt nicht gleiche Sicherheit der Person und des Eigenthums? — wo wird vernünftige Aufklärung und zeitgemäße Verbesserung nicht befördert? — Nein, trotz dem Geiz der Uebelwollenen werden Millionen Stimmen „Hoch lebe Deutschland!“ rufen, wenn das liebe Vaterland von Gefahren bedroht wird; Stimmen die nicht verstummen beim Schlachtendonner! aber der Demagogen Geschrei verstummt, wenn heilige Begeisterung sich erhebt. Ein uns stammverwandtes Volk, nicht stark durch seine Zahl, aber stark in seinem Vertrauen zu seinem Fürsten aus deutschem Heldensinn entsprossen, und beide stark an moralischer Kraft und energischem Willen, hat kürzlich die beste Lehre gegeben.

Frankfurt a. M., vom 3. December. — E. Hoheit der Kurprinz und Mitregent von Hessen haben dem hohen Senat dieser freien Stadt, mittelst höchsten Schreibens vom 10. October d. J. angezeigt, daß Höchstdieselben die Regierung des Kurfürstenthums, deren alleinige Führung Sr. Hoheit von Er. Königl. Hoheit dem Kurfürsten übertragen worden ist, bis Allerhöchstdieselben sich entschließen werden. Sich derselben in Gemeinschaft mit Er. Hoheit sich wieder zu unterziehen, angetreten haben.

Frankreich.

Paris, Kammer. Sitzung vom 29. November. Zu Anfang dieser Sitzung legte der Präsident des Ministerraths die beiden von der Deputirten-Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwürfe wegen den Pensionairs der alten Civil-Liste und wegen der nachträglich zur Unterstützung der Ausländer, die in Frankreich einen Zufluchtsort gesucht haben, verlangten Summe von 500,000 Fr. vor. Den letzteren motivirte Herr E. Périer in folgender Weise: „Seit dem Jahre 1814 bis auf den heutigen Tag sind unserem Lande eine Menge von Ausländern zugeströmt, die sich wegen ihrer Theilnahme an politischen Ereignissen genöthigt haben, ihr Vaterland zu verlassen. Nicht zufrieden damit, ihnen einen Zufluchtsort zu gewähren, hat Frankreich auch ihre unglückliche Lage erleichtern wollen und zu diesem Behufe kein Opfer gescheut. Beträchtliche Summen sind wiederholentlich zur Vertheilung unter die Fremdlinge bewilligt worden und in dem Budget von 1831 haben wir für diesen Zweck einen besonderen Kredit von 1 Million verlangt. Diese Summe hat sich indeß als unzulänglich erwiesen und wir kommen daher, um von Ihnen einen Zuschuß von 500,000 Fr. zu verlangen, bis die Zukunft uns belehren wird, ob bei den neuen Unfällen, die (wie sich voraussehen läßt) die französische Großmuth in Anspruch nehmen werden, jene Hilfsmittel ausreichen oder nicht. (Sensation.) Mittlerweile wiederholen wir, was wir bereits in der Deputirten-Kammer gesagt haben: daß

nämlich in dem vorliegenden Falle nicht die Politik, sondern allein die Menschlichkeit der Beweggrund unseres Handelns ist. Indem die Regierung auf solche Weise die Sache der Politik gänzlich aus dem Spiele läßt, hat sie die Meinungen derer, zu deren Wohltäterin sie sich macht, nicht weiter zu untersuchen; sie unterstützt nicht bloß das Unglück, sie ehrt es auch. Dasselbe Schicksals-Gefühl aber, das ihr diese Gesinnungen gegen die Flüchtlinge eingiebt, läßt ihr auch, den fremden Mächten gegenüber, Rücksichten ein, die sie niemals aus den Augen lassen wird. Wir erklären es daher offen: nicht die politischen Handlungen dieser Ausländer sind es, die wir unterstützen, und wir protestiren laut gegen jede politische Auslegung eines bloßen Aktes der Freigebigkeit und Gutsfreundschaft. Ich halte es für überflüssig, hinzuzufügen, daß die Regierung von denen, die sich ihrer Unterstützung ertheilen, auch verlangt, daß sie die Gesetze beobachten, die öffentliche Ordnung in unseren Verhältnissen mit dem Auslande ebnen, daß sie, mit einem Worte, keine der Pflichten aus dem Auge lassen, die ihre Lage und das Gefühl der Dankbarkeit ihnen auferlegen. Wenn in neuerer Zeit diese Pflichten noch von einigen unter ihnen verkannt worden sind, so hat die Regierung Maßregeln ergriffen, wozu die bestehende Gesetzgebung sie ermächtigte und deren Wirksamkeit sich sofort gezeigt hat. Wir hoffen, daß diese Kammer, befeelt von denselben Gesinnungen wie die Deputirten-Kammer, den Gesetz-Entwurf, den ich hiermit auf Befehl des Königs vorlege, sanctioniren werde.“

Paris, vom 30. November. — Vorgestern wurden der Königl. Preussische Gesandte, Freiherr von Werther, der Herzog von Broglie und der Marquis von Sémonville vom Könige und der Königin empfangen.

Man versichert, der Preussische Gesandte, Herr von Werther, und der Oesterreichische Gesandte, Herr von Appony, hätten von ihren Höfen Vollmacht zur Abschließung eines Entwaffnungs-Vertrages erhalten.

Man will wissen, die Regierung gehe damit um, eine beträchtliche Anzahl Arbeiter, welche in Lyon keine Beschäftigung hat, anderswo unterzubringen, wo es an dergleichen Leute fehlt. Es sollen von den Fabrik-Städten auch bereits Berichte gefordert seyn, um zu erfahren, welche derselben Mangel an Arbeitern habe und dergleichen verlange. Diese Maßregel zeigt von einer gänzlichen Unkenntniß der Geschäfte. Ueberall wird man Arbeiter zu viel haben, und können auch Fabriken, welche Gewehre fertigen, Arbeiter gebrauchen, die in Seide zu arbeiten erlernt haben?

Die Nachrichten aus Lyon lauten, dem Moniteur zufolge, fortwährend beruhigend; eine Depesche des dortigen Präfekten vom 27ten d. M. meldet, daß die Kunde von der nahe bevorstehenden Ankunft des Herzogs v. Orleans den günstigsten Eindruck auf alle Gemüther hervorgebracht habe. Eine aus Mitgliedern der Municipalität und Einwohnern von allen Klassen

bestehende Deputation hatte den General Noguet um die Rückkehr der Truppen gebeten und diese würde bereits erfolgt seyn, wenn man nicht die Befehle des Prinzen abwarten zu müssen geglaubt hätte. Zu diesem hat sich eine zweite Deputation begeben. Der geleitete Theil der Lyoner Einwohnerschaft zeigte täglich bessere Gesinnungen und bis in der Stadt herrschende Ordnung war als der Vorbote einer baldigen gänzlichen Unterwerfung zu betrachten. Aus den von der Behörde gesammelten Angaben erhellt, daß die Zahl der bei den Unruhen Getödteten und Verwundeten sehr übertrieben worden ist. Eine aus Trevoir vom Kriegs-Minister an den Präsidenten des Minister-Rathes gerichtete telegraphische Depesche vom 29ten meldet, daß in Lyon fortwährend Ruhe herrschte. Aus allen Korrespondenzen aus den Provinzen ergibt sich, daß der Lyoner Aufstand nirgends Nachahmung gefunden hat. — Am 26ten d. M. erließ die Mairie von Lyon eine Bekanntmachung, des Inhalts, daß der am 1sten d. M. mit Uebereilung festgesetzte Tarif revidirt und vervollständigt werden würde, daß die Seiden-Fabrikanten zusammen berufen werden sollten, um ihre Stellvertreter bei diesem Geschäft zu ernennen und daß diese Stellvertreter mit den Abgeordneten der Werkmeister der Arbeiter über die Tarifs-Preise debattiren sollten, so daß der vollständige Tarif bis zum 15. December von beiden Theilen unterzeichnet seyn werde. Bis dahin macht sich die Stadt nöthigenfalls verbindlich, aus der städtischen Kasse die erforderlichen Fonds zu entnehmen, um den Werkmeistern die Bezahlung des Arbeitslohns für die seit dem 21ten d. Mts. in Arbeit gegebenen Seidenstücke nach dem Tarif vom 1. November sicher zu stellen. Die Zahl der im Stadt-Hospital liegenden Verwundeten betrug 223, wovon bis zum 26ten Abends nur 8 gestorben waren.

Seit einigen Tagen haben mehrere Zusammenkünfte des diplomatischen Corps statt gefunden und wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben beimessen darf, so führen einige Mitglieder desselben eine ganz andere Sprache, wie früher; auch sind viele Couriere in verschiedenen Richtungen abgefertigt worden.

So eben erfahren wir, daß außer den hiesigen zahlreichen Verhaftungen, auch Befehle durch den Telegraphen in die Departements abgesendet sind, dergleichen dort ebenfalls vorzunehmen, aber auch hievon verlautet der eigentliche Grund nichts.

Der Präsident des Minister-Raths hat als Minister des Innern unterm 23ten d. M. an die Präfekturen der östlichen und nördlichen Departements ein Rundschreiben erlassen, worin er ihnen empfiehlt, die in Frankreich ankommenden Polnischen Flüchtlinge mit derjenigen Rücksicht aufzunehmen, die man ihrem Unglücke und der Theilnahme, die sie einflößen, schuldig sey. Der Kriegs-Minister habe bereits Befehl ertheilt, alle Offiziere, Unteroffiziere, Gemeine und Militair-

Beamten, die zur Polnischen Armee gehört haben, aufzunehmen, ihnen Kleider, Lebensmittel und Wohnung zu gewähren und Marschrouten nach Avignon auszustellen. Auf dieselbe Weise soll mit den zum Militairdienste tauglichen Polen vom Civilstande verfahren werden, wenn sie sich nach demselben Depot zu begeben wünschen. Diejenigen Polnischen Flüchtlinge, die zum Militairdienste nicht genügt oder für ihn nicht tauglich sind, sollen nach der zu ihrem einseitigen Aufenthaltsorte bestimmten Stadt Chateauroux gesandt und mit Reisegeldern versehen werden, die indeß nicht 50 C. für jeden Erwachsenen und 25 C. für jedes Kind übersteigen dürfen. Am Schlusse seines Rundschreibens fordert Herr E. Péri-r die Präfekten auf, ihm alle fünf Tage die Namensliste der in ihren resp. Departements angekommenen Polnischen Flüchtlinge mit Angabe ihrer gesellschaftlichen Stellung, ihrer Familien und Vermögensverhältnisse einzusenden und gegen die Einschleppung der Cholera durch diese größtentheils aus angesteckten Ländern kommenden Fremdlinge die vorgeschriebenen Vorsichts-Maßregeln zu befolgen.

Der Messager sagt, nach einem Schreiben aus Wien habe Kaiser Nicolaus den Mächten erklärt, Polen solle eine von Rußland getrennte Regierung und eine auf die Verträge von 1815 begründete Verfassung erhalten.

Aus London erfahren wir, daß jetzt alle Hindernisse gehoben sind, welche Dom Pedro's Expedition entgegenstanden, und daß dieselbe jeden Augenblick unter Segel gehen könne. Die vorgerückte Jahreszeit dürfte indeßsen ihre Aussetzung veranlassen.

Paris, vom 1. December. — Betm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sind zwei außerordentliche Kurire, einer von St. Petersburg, der andere von Wien angekommen, von wo auch für den Oesterreichischen Gesandten ein Kurier eintraf. Die überbrachten Depeschen sollen sich auf Don Pedro's Expedition gegen Don Miguel beziehen.

Wie man vernimmt, wird der Kronprinz alle mit täglichen Stätte besuchen, sobald nur die Lyoner Angelegenheiten beigelegt sind.

Es sind Kommissionen ernannt, welche alle Gewehre und sonstige Waffen, die sich in den Händen der Arbeiter von Paris befinden, welche nicht zur Nationalgarde gehören, an sich nehmen sollen.

Dem Ministerio ist untern andern der Rath gegeben, einen Theil der Arbeiter von Lyon nach Algier zu versetzen und dort Manufakturen anlegen zu lassen.

Man fängt von Neuem an, sich über die Folgen, welche der Lyoner Aufstand haben wird, zu beunruhigen. Vor zwei Tagen war man beruhigt, da man sah, daß die Ordnung in jener Stadt durch die Arbeiter selbst hergesteilt war, und man hoffte die Regierung werde die Nothwendigkeit einsehen, diesen Aufstand auf dem Wege der Gnade beizulegen. Jetzt aber

weiß man nicht mehr, was man denken soll, da die Regierung nichts in Betreff ihrer Absichten bekannt macht. Das offizielle Blatt enthält wiederum nichts, als die Versicherung, zu Lyon herrsche Ruhe; kein Wort, was weiter geschehen wird. Inzwischen ist die Stadt in der Gewalt der Arbeiter, und Truppen von allen Enden Frankreichs marschiren dahin. Uebrigens weiß man, daß der Ministerrath sich täglich dieser Gelegenheit wegen versammelt, und so sieht sehr zu glauben, man wolle sich der Stadt durch Gewalt der Waffen bemächtigen und keinerlei Zugeständnisse machen. Die Anhänger des Ministeriums sagen, die Regierung werde eine strenge Gnade üben; d. h. so viel, man werde mit Gewalt in Lyon eindringen, und die Gnade werde nachfolgen. Sie sehen hinzu, es werde eine General-Amnestie bewilligt werden, bis auf drei oder vier Individuen, welche der Gerechtigkeit überliefert werden sollten. Auf solche Art glaubt man eine durch das Elend verursachte Revolution zu dämpfen. — 50,000 Arbeiter verlangten seit einem Jahre mit großem Geschrei Arbeit, um leben zu können, verlangten einen Tarif, um die Manufakturisten zu hindern, den Arbeitslohn herabzusetzen; des Wartens müde, bis die Gesehe ihre Forderungen bewilligten, schlugen sie einen ungeseligen Weg ein, und nun erst ist die Ursache des Aufstandes mehr als jemals vorhanden. Dies ist es, was Jedermann beunruhigt; man wünschte, die Regierung möchte die Arbeiter von Lyon nicht durch Versprechungen, sondern durch werththätige Unterstützung aus der Ungewißheit reißen, denn ihre bloßen Versprechungen könnten leicht nur ein Mittel seyn sollen, Zeit zu gewinnen. Man hat von der Kammer so viel fälig Credit zu Ausgaben gefordert, die gerade so nothwendig nicht waren; könnte man denn nicht wenigstens auch eine außerordentliche Unterstützung für die bedürftige Klasse zu Lyon nicht bloß, sondern in allen Manufakturstädten Frankreichs verlangen?

Der Präfekt von Lyon ist gänzlich bei Herrn Périer in Ungnade gefallen; man glaubt, er halte ihn für einen Mitschuldigen der Arbeiter. Sobald die Lyoner Angelegenheit nur beigelegt ist, wird der Präfekt abgesetzt und, wie man vernimmt, sogar eine Untersuchung über sein Betragen eingeleitet werden.

In einem Schreiben aus Paris vom 29. November heißt es: „Das Ministerium hat die Art von Krise, welche die Verordnungen vom 19. November hervorgerufen hatten, glücklich bestanden, und die Abstimmung der Deputirten-Kammer, wonach die von der Oppositions-Partei beabsichtigte Adresse an den König schon in den Bureaus verworfen wurde, bestätigt aufs neue die schon oftmals gemachte Bemerkung, daß, wenn diese Partei auch allerdings eine sehr beachtenswerthe Stärke hat, die Majorität der Kammer doch stets Alles zurückweist, was direkt den Sturz des Périerischen Ministeriums zur Folge haben könnte. — Ziemlich um

dieselbe Zeit, wo hier die Verordnungen vom 19ten November erschienen, brachen die Unruhen in Lyon aus. Ob der von dem dortigen Präfekten vermittelte Tarif eines höheren Arbeitslohnes, der späterhin umgangen wurde, allein an dem Aufstande Schuld gewesen; ist bisher noch nicht genau zu ermitteln gewesen; doch scheint es so. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich inzwischen der hiesigen Börse, als man am 25ten erfuhr, daß der Herzog von Orleans sich selbst in Begleitung des Kriegs-Ministers nach der zweiten Stadt des Reichs begeben würde, um daselbst die gesetzliche Ordnung der Dinge wiederherzustellen. Es dürfte in der Ferne schwer erklärlich seyn, wie ein bloßer Arbeiter-Aufstand eine so Aufsehen erregende Maßregel veranlassen konnte. Das Auffallende verschwindet aber, wenn man erwägt, daß Lyon von jeher als die Stadt angesehen wird, wo die Erinnerungen aus der Kaiserlichen Regierung am lebendigsten fortleben, und wenn man auf die sehr exaltirte Stimmung Burgunds und der Dauphiné hinblickt, wo es vielleicht nur eines Funken bedarf, um zu zünden. Glücklicherweise haben die späteren Nachrichten aus Lyon den dortigen Vorgängen einen großen Theil ihrer Bedeutsamkeit genommen, indem, wie es allerdings scheint, die Politik wenig oder gar keinen Antheil an denselben hat. Mit Vertrauen sieht man daher auch der baldigen vollständigen Beruhigung jener Stadt entgegen, was um so wünschenswerther wäre, als die Dauer des jetzigen Ministeriums, dem die friedliebende Partei schon so viel zu verdanken hat, davon abhängen möchte.“

Lyon, vom 27. November. — Eine Deputation, die aus dem Maire, einem Theile des Municipals-Corps, aus den Sections-Chefs der Arbeiter bestand, hat sich heute zum General Noguet begeben, um die nöthigen Maßregeln zur Rückkehr der Besatzung zu treffen. Aus dem Hauptquartier brachte sie die Nachricht von bevorstehender Ankunft des Herzogs von Orleans und des Kriegsministers, der heute vermutlich zu Macon übernachte. Unter solchen Umständen glaubt General Noguet keine Truppenbewegung auf sich nehmen zu können, sondern wartet des Ministers Befehle ab.

In einem Schreiben des provisorischen Verwalters der ehemaligen Kronbegabung an den Präfekten des Rhone-Departements, aus Paris vom 24ten, wird verfügt, zur Wiederherstellung des Wohlstandes der Seiden-Manufakturen eine Summe von 640,000 Fr. zu Neublihrungszeugen zu bestimmen, welche Bestellung unter die Lyoner Hauptfabrikanten vertheilt werden soll.

Brest, vom 26. November. — Der Admiral Gervel ist nach Paris abgereist, wohin er mittelst telegraphischer Depesche gerufen worden ist.

Straßburg, vom 30. November. — Man glaubt hier nicht, daß die Arbeiter Lyons Thore ohne Capitula-

lation issued werden. Die Gährung Lyons soll sich auch über einen beträchtlichen Theil des Mittäglichen ausgedehnt haben. Man versichert, daß in Marseille eine Karlistische Bewegung ausgebrochen sey. So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß sich im Ober-Elsatz, zu Wässelingen und zu Mühlhausen, die Arbeiter empört hätten. Auch hier bedrängt man uns mit neuen Drohungen; General Brayer machte bereits allerlei militärische Dispositionen, die jedoch mehr erbittern, als beruhigen.

Bayonne, vom 26. November — Gestern ging hier der Marquis de los Planos, königlich Spanischer Kammerherr, nach Madrid durch. Es scheint, daß diese Reise einen diplomatischen Zweck habe, und daß er der Ueberbringer wichtiger Depeschen sey. Die Post, welche von Bayonne nach Madrid geht, ist in Cadanillas (3 Meilen von Madrid) gänzlich ausgeplündert worden.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten October hat in Coin (Granada, zwischen Malaga und Marbella) ein furchtbarer Orkan gewüthet. Das Wasser (das Seco, an welchem der Ort liegt) drang in die Stadt ein und riß Häuser, Mädel, Vieh, kurz, alles, was ihm in den Weg kam, mit sich fort. Mehrere Menschen ertranken und man fand, als sich das Wasser wieder etwas verlaufen hatte, 8 Leichen. Die Gesamtzahl der Todten soll indeß noch viel größer seyn. Es regnete von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends ohne Aufhören. Der Verlust, welchen die Stadt erlitten hat, ist unberechenbar.

In Folge der Ankunft eines Hannöverschen Schiffes in unserm Hafen, das von Riga gekommen war, hatte die Spanische Regierung für alle Schiffe, welche aus Bayonne kamen, eine Quarantaine von 5 Tagen angeordnet. Diese ist durch eine Verfügung vom 14ten wieder aufgehoben worden.

Spanien.

Madrid, vom 21. November. — Die Gesundheit des Königs bessert sich, doch sollen die Beine sehr geschwollen seyn. — Der Couriervwechsel mit England, Frankreich und Portugal, ist seit einigen Tagen außerst lebhaft. Erst heute ist um 2 Uhr Nachmittags abermals ein Courier nach dem Norden abgegangen. — Man kann sich kaum einen Begriff von der Bewegung machen, welche die Nachricht von dem auf die Portugiesischen Schiffe gelegten Embargo, hier hervorgerichtet hat, und namentlich weil man hinter dieser Maßregel einen Bruch zwischen England und Frankreich erwartet, und der Freundschaft zwischen diesen beiden Mächten nur eine kurze Dauer prophezeit.

Die Nachricht, daß der Graf Pononrosiro mit einer politischen Sendung beauftragt sey, hat sich nicht bestätigt. Der Graf ist ein Neffe des Generals Casanov

und der Schwager des berühmten Carondelet, und wenn gleich der aufgeklärte Theil der Nation sich für ihn, als für einen geraden und sein Vaterland liebenden Mann, sehr interessirt, so haben doch seine früheren Verhältnisse unter der constitutionellen Regierung ein gewisses Mißtrauen gegen ihn erregt. Er hat, mit einem Urlaube, eine Vergnügungsreise nach Frankreich angetreten. — Die Gräfin v. Benavente, verm. Herzogin von Ossuna, ist gefährlich krank. Sie hat heute das heilige Sacrament empfangen. Der Tod dieser Dame würde für Madrid ein großer Verlust seyn, da sie vielen Armen Wohlthaten erwiesen hat.

Portugal.

Lissabon, vom 16. November. — Ein Theil der Unionstruppen hat bereits die ihm angewiesenen Stellungen eingenommen, die übrigen sollen sich erst dann in Bewegung setzen, wenn das feindliche Geschwader wirklich im Gesicht seyn wird. Seit vorgestern hat man auf alle Pferde und Maulthiere in der Stadt Beschlagnahme gelegt und den Eigenthümern derselben angezeigt, daß sie dieselben weder veräußern noch aus der Hauptstadt schaffen dürfen. Sie sind gezwungen, sie zur Verfügung der Regierung zu stellen, im Fall diese derselben bedürfen sollte. Sie sind zum Dienste der Kavallerie und Artillerie bestimmt.

Bis jetzt schätzt man die Stärke des Heeres, das man Dom Pedro entgegenstellen kann, auf 20,000 Mann an. Hierzu gebören indeß die bereits eingestellten und noch in den Depots befindlichen Rekruten. Es sind 4 neue Generale zu den 4 neuen zu bildenden Divisionen ernannt worden.

Die (in Englischen Blättern mitgetheilte) Nachricht von der gezwungenen Anleihe ist vollkommen gegründet. Sie soll 1,200,000 Milreis (6 bis 7 Mill. Frs.) betragen, da, wie es in der Verfügung heißt, „die Einkünfte des Schatzes nicht ausreichend befunden worden.“ Eine Verfügung des Justizministers bestimmt gewisse Belohnungen für die Angeber, und diese Verfügung dürfte vielleicht nicht ganz außer aller Verbindung mit der erwägten Widerseßlichkeit stehen, welche bei der Einziehung der Anleihe eintreten dürfte.

England.

London, vom 30. November. — Vorgestern erteilten Se. Majestät dem Lord-Kanzler in Brighton eine Audienz.

Lord Durham ist von Paris hier angelangt und stattete sogleich dem Grafen Grey einen Besuch im Schatzkammer ab. — Sir Frederic Adams, Lord-Ober-Commissair der Ionischen Inseln, der eine Reise nach Schottland gemacht hatte, ist ebenfalls wieder hier angekommen.

Dem Courier zufolge, glaubt man allgemein, daß in der nächsten Parlaments-Session ein Vorschlag zur Revidirung der Korn-Gesetze eingereicht werden wird.

Ein Reisender, welcher so eben von Holland kommt, sagt aus, daß der Widerwille des Königs gegen die Ratification des Vertrages von allen Klassen seiner Unterthanen getheilt werde, und daß eine große Menge von See-Offizieren eine Erklärung unterzeichnet und eingereicht habe, daß sie den Engländern nicht ein einziges Schiff überliefern, wenn deren Geschwader in die Schelde einlaufen sollte, und lieber das Beispiel des heldenmüthigen van Speyk nachahmen würden.

Die Dubliner Zeitungen besätigen zwar, daß Herr O'Connell nicht vor Weihnachten nach London kommen werde, bemerken aber dabei, daß er mit Herrn Peffroy, einem Parlaments-Mitgliede der antireformistischen Partei, das Abkommen getroffen habe, daß sich einer von ihnen nicht früher als der andere im Parlament einfinden solle, damit das Gleichgewicht in der Stimmenzahl nicht gestört werde.

Der Courier spricht sich in seinem neuesten Blatte gegen die Dekrete Dom Miguels über die neue Anleihe und über die Belohnungen für Angebereien sehr heftig aus. In einem zweiten Artikel über denselben Gegenstand sagt dasselbe Blatt: „Wir vernehmen, daß Hr. Hoppner, unser General-Konsul in Lissabon, mit seinem gewöhnlichen Eifer für den Schutz des Britischen Handels, bei der Regierung um Verhaltungsbefehle nachgesucht hat, wie er sich zu benehmen habe, falls Dom Miguel den Versuch machen sollte, die Britischen Kaufleute in Portugal zu zwingen, zu der Zwangs-Anleihe beizutragen. Wir können natürlich nicht wissen, was Lord Palmerston dem Herrn Hoppner antworten wird; aber wir hoffen, daß diese Antwort dem bisherigen würdigen Betragen jenes Ministers in Bezug auf die Portugiesische-Regierung entsprechen wird. Es ist zwar ein Grundsatz aller Regierungen, daß jeder Fremde, der in seinem Handel beschützt wird, auch dieselben Auflagen wie der Einheimische bezahlen muß; aber es ist die Frage, ob man es der jetzigen Portugiesischen Regierung stillschweigend gestatten darf, von Fremden zu verlangen, daß sie Beiträge zu ihrer Unterstützung bezahlen sollen. Wir glauben nicht, daß weder die Britische noch die Französische Regierung dies zugeben werden, und wir zweifeln nicht, daß der erste gewaltsame Versuch, einen Englischen oder Französischen Unterthan zur Theilnahme an jener Anleihe zu zwingen, als hinreichender Anlaß zu Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Dom Miguel betrachtet werden wird.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2ten December. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien wird zum 6ten d. M., als seinem Geburtstage, hier zurück erwartet.

Der König hat, dem Vernehmen nach, dem Obersten Klerens die Bildung eines neuen Jäger Corps erlaubt; bereits haben sich mehrere Offiziere, die mit dem Obersten zusammen in Ostindien dienten, und eine

Menge von Mannschaften zum Eintritt in dieses Corps gemeldet.

Am verwichenen Donnerstag hat der gegenwärtige Kantonnirungswechsel in der Umgegend von Breda wieder stattgefunden. Das zweite Bataillon der zweiten Abtheilung der Gelderschen Schutterei, das in Prinzenhage und Nysbergen lag, ist durch das dritte Bataillon der ersten Abtheilung abgelöst worden; auch Etten und Leur sollen wieder besetzt werden.

Die Küstenpläne werden in Vertheidigungszustand gesetzt, ein Friesländisches Bataillon wird am Heider erwartet, ein Bataillon soll nach Bliessingen, ein anderes nach Helvoertsloot marschiren. Die Besatzung von Bath wird verstärkt; ein Bataillon Northbrabantischer Schutterei soll nach Middelburg gesandt werden; zwei andere bleiben in der Provinz Holland disponibel.

Aus Maastricht wird vom 27ten v. M. gemeldet, daß am 24ten vor Tongern ungefähr 800 Mann Belgischer Truppen angekommen waren, die eine Wache vor der Stadt an der nach Maastricht blickenden Seite aufgestellt hatten. Ueber den Zweck ihrer Ankunft war nichts Gewisses bekannt. In Maastricht war übrigens Alles ruhig und in dem alten Zustande.

Brüssel, vom 1. December. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die Verathung über den Gesetz-Entwurf der Untersuchungs-Kommission fortgesetzt. Herr A. Gendebien suchte besonders die Einwendungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu widerlegen, welche gegen die übertri bene und gefährliche Gewalt gerichtet waren, die nun der Kommission durch Annahme jenes Entwurfes übertragen würde. Der Redner behauptete, daß die Macht, welche das Ministerium von der Kammer zur Einziehung aller Waffen erlangt habe, weit bedeutender und weit gefährlicher sey, als diejenige, welche die Kommission jetzt in Anspruch nähme. Man widerspreche sich der Maßregel nur deshalb, weil es Personen gäbe, die ein Interesse dabei zu haben schienen, die Ursachen und die Urheber der letzten Niederlagen der Verborgenheit nicht zu entziehen. Dem Lande müsse aber gerade am Gegentheil gelegen seyn, und deshalb empfehle er dringend, den Entwurf in Erwägung zu ziehen. Herr Devaux suchte besonders die Behauptung des Herrn Wargnies zu widerlegen, daß die Unfälle des August's dem Ministerium des Regenten zugeschrieben werden müßten. Herr Lebeau sagte unter Anderem: „Die Untersuchungs-Kommission, meine Herren, so wie sie jetzt zusammengesetzt ist, hat, ich nehme nicht Anstand, es auszusprechen, keinen anderen Zweck, als die Minister in Anklagezustand zu versetzen. Man darf nur auf ihre Sprache aufmerksam seyn; sie spricht von erweislichen Schandthaten, von Intriganten, welche die Nation entehrt haben.“ (Beschluß in der Beilage.)

Erste Beilage zu No. 291 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 12. December 1831.

N i e d e r l a n d e.

(Beschluss) Wenn die Schandthaten erweislich sind, so müßt Ihr die Beweise in Händen haben. Wohlan! Thut Eure Schuldigkeit; ich habe Euch mehreremals darum ersucht, Leute fordere ich in meinem und im Namen meiner früheren Kollegen förmlich dazu auf. Seht Eure Anklage auf; wir werden antworten! Wenn die Anklage des Ministeriums Zweck der Untersuchung ist, so werden in dem vorliegenden Gesetz-Entwürfe alle Rechte der Billigkeit verkehrt, besonders das heilige Recht der Vertheidigung. — Das Untersuchungsrecht der Kammer kann sich nur auf die Minister erstrecken. Diese allein sind der Kammer verantwortlich; alle andere Bürger liegen außerhalb ihrer Befugnisse. Man hat Ihnen gesagt, daß die Kommission nichts ohne Zustimmung der Kammer thun und sich auf das Amt eines Berichterstatters beschränken würde. Die Kammer würde aber alsdann ein Urtheil fällen, ohne den Beklagten und ohne die Zeugen gehört zu haben. Sie wollen, sagen Sie, den Ursachen unserer Niederlage nachforschen. Liegen denn aber dieselben nicht schon längst klar am Tage? Die Desorganisation der Armee, die gegen alle Zweige der Gewalt gerichteten Angriffe, die im Schoße der Armee organisierten Verschwörungen, die Fälschtheit der Presse, welche Alles verleumdete, Nichts achtete; mit einem Worte: die vollkommenste Anarchie, traurige aber unvermeidliche Folgen einer Revolution — das sind die Ursachen unserer Niederlage. Und Sie glauben, die National-Ehre zu vertheidigen, wenn Sie diese Thatsachen feststellen? Unsere Ehre sträubt sich gegen solche Vertheidiger.“ — Nachdem sich noch Hr. Fleissu für und Hr. Lehon gegen den Entwurf ausgesprochen hatten, wurde die Entscheidung auf morgen vertagt.

In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde durch 48 Stimmen gegen 31 beschlossen, den obigen Gesetz-Entwurf nicht in Erwägung zu geben. Demnächst legte der Finanz-Minister die Ausgaben-Budgets der Ministerien der auswärtigen Angelegenheit, der Marine, der Justiz und der Finanzen für das Jahr 1832 vor.

Heute wird der König alle in Brüssel befindliche Truppen die Revue passieren lassen und verschiedenen Regimenten ihre Fahnen zustellen.

Vorgestern Abend gingen mehrere Kanonen von Brüssel auf dem Wege nach Mecheln ab.

Die hiesigen Zeitungen sagen: „Man meldet, daß mehrere französische Generale, die sich gegenwärtig in Belgischen Diensten befinden, nach Frankreich zurückkehren werden. Es ist in keinem Theil von Europa gegründete Besorgniß zu Feindseligkeiten vorhanden; selbst nicht in Belgien, wo man noch immer Waffengewalt anwendet, die es so unnütz als kostspielig sind.“

Antwerpen, vom 1. December. — Man fängt endlich an, die Barrikaden in unseren Straßen niederzureißen, und die Verbindungen, welche zum Nachtheil und zur Unbequemlichkeit der Einwohner so lange unterbrochen waren, wiederherzustellen.

Das hiesige Journal erzählt, daß Hr. van de Weyer bei seiner ersten Anwesenheit als Belgischer Gesandter in London sehr genau mit Herrn O'Connell bekannt geworden, und ihm alle Aufklärungen über Belgien gegeben habe, die dieser verlangte, um darauf die Ansichten zu begründen, welche er im Parlamente über die Belgischen Angelegenheiten entwickeln wollte. Auf die ihm von Herrn van de Weyer mitgetheilten Angaben habe Herr O'Connell damals im Parlamente behauptet: die Belgier verlangten keine andere, als die durch die Traktaten festgestellten Grenzen. Wenn dieser Grundsatz zugelassen würde, meint obiges Blatt, so müsse man, um konsequent zu seyn, die Restauration zugeben.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 29ten October. — Der Brand von Pera hat die Logis und die Möbel hier sehr vertheuert. Auch in andern Hinsichten ist es gegenwärtig ein trauriges Leben hier, obgleich in allen Gärten die Rosen in schönster Blüthe stehen. Die Fremden sehnen sich nach den glücklichen Gegenden zurück, aus denen sie gekommen.

G r i e c h e n l a n d.

Mobon, vom 15. October. — In diesem Augenblick kommt ein Flüchtling aus Argos hier an, und bringt die Nachricht von der Niedermordung aller derjenigen, die wegen politischer Meinung in den Gefängnissen von Napoli saßen. Man sagt, die Soldaten der vormaligen persönlichen Garde des Präsidenten hätten diese Unthat begangen.

M i s c e l l e n.

Breslau, am 11. December. — In dem so eben abgelaufenen Kirchenjahre, und zwar vom ersten Advent-Sonntag 1830 bis zum ersten Advent-Sonntag 1831, sind in hiesiger Stadt und den dazu eingepfarrten Vorstädten und Dörfern im Ganzen (incl. der Tödtgeborenen) gestorben 4128; geboren wurden im Ganzen 2808, wozu noch 163 Tödtgeborene kommen. Getraut wurden 408 evangelische, und 140 katholische Paare, im Ganzen also 548 Paar.

In demselben Zeitraume wurden in dem hiesigen Kranken-Hospitale Allerheiligen 3359 Kranke aufgenommen, dazu nun noch ein Bestand von 316 Kranken aus dem vorigen Jahre, mithin sind in dem verflossenen Kirchenjahre versorgt worden 3675 Personen. Davon sind gesund entlassen worden 2870, gestorben 537, und in der Pflege verblieben 268 Kranke.

(Schluß der Obs. du Gén. Clauzel etc. in No. 290 d. Z.) Am Schlusse seiner Depesche setzt der General Clauzel noch auseinander, wie er glaube, daß es zum Vortheile der Colonie gereichen würde, wenn ihm mehrere Jahre hindurch die obere Leitung der Civil- und Militär-Angelegenheiten in Algier anvertraut bliebe, da er sich schmeichle, das Vertrauen der Einwohner erworben zu haben, und die Ausführung des wegen Constantine abgeschlossenen Tractates und eines anderen in Bezug auf die Provinz Oran abzuschließen, den vielleicht lediglich von seiner Gegenwart abhängen. „Ich bemerke, sagt der Bf., daß, ohne die unglückliche Einmischung der Bureaus der auswärtigen Angelegenheiten, diese rein militairischen und administrativen Arrangements mit dem Bey von Tunis zur Ausführung gekommen wären. Algier würde jetzt eine blühende Colonie sein, welche von 10 bis 12,000 W. beschützt, und nach und nach hätte ausgedehnt werden können, anstatt daß in diesem Augenblicke die Araber täglich unsere Vorposten angreifen und selbst die Bewohner der Stadt beunruhigen. — Um die Ausführung des Arrangements, dessen Grundlagen ich mit dem Bey von Tunis festgesetzt hatte, zu erleichtern, und um die Ruhe des Theils des Landes, mit dem wir uns unmittelbar beschäftigen mußten, für immer zu sichern, beschloß ich, durch einen zu rechten Zeit ausgeführten Schlag die Türken und Araber zu vernichten, welche sich unter den Befehlen des Ex-Bey von Titterie vereinigt hatten und den Uebelwollenden einen Vorwand verschafften, die allgemeine Anerkennung unserer Macht zu leugnen. Ich setzte daher die Expedition nach dem Atlas ins Werk, die durch den vollständigsten Erfolg gekrönt wurde. Die Resultate waren in moralischer Beziehung ungeheuer; und wenn nicht Ursachen, denen vorzubeugen unglücklicherweise nicht in meiner Gewalt stand, den Glanz, welchen diese Expedition um uns verbreitete, vermindert hätten, so würden einige Bataillons genügt haben, um unsere Herrschaft in Afrika sicher zu stellen. Nach Algier zurückgekehrt, fuhr ich fort, alle Zweige der Verwaltung zu organisiren. Meine Arbeiten fingen an, Früchte zu tragen. Nicht allein, daß die Franzosen in Masse nach Algier strömten, es bevölkerte sich auch mit Fremden von allen Nationen, der Hafen war mit Schiffen angefüllt, und es gelangten von allen Seiten Gesuche an mich, Handels- und Ackerbauunternehmungen gründen zu dürfen. Ich ermannte diesen Aufschwung, obgleich ich bemerkte, daß die Gesinnungen des Ministeriums anfangen, der Colonisation weniger günstig zu werden. Da ich aber nicht glauben konnte, daß es seine Absicht in dieser Beziehung geändert habe, und da ich überdem positiv wußte, daß durchaus keine politische Rücksicht sich der Ausführung dieses Planes entgegensetzte, so schrieb ich jene Erkaltung den schwierigen Zeitumständen zu; und ich muß auch hinzufügen, daß die Leitung der Algerischen Angelegenheiten in die Hände von Personen übergegangen war, welche weniger

ger von den Vortheilen der Colonisation durchdrungen waren, als ihre Vorgänger. Außerdem sah ich, besser als man es in den Bureaus des Ministeriums wahrnimmt, daß die Frage national geworden war, und daß es nicht mehr möglich war, ungestraft eine so kostbare Besetzung aufzugeben. Ich überwand daher den Widerwillen, den manche Bemerkung von Paris in mir erzeugte, und that, um meiner Arbeit das Siegel aufzudrücken, für das Paschalik Oran dasselbe, was ich in Bezug auf Constantine gethan hatte — ich ernannte einen tunesischen Prinzen zum Bey von Oran.“ Der hier folgende Tractat, wodurch Achmed Bey, Prinz aus dem regierenden Hause von Tunis, zum Bey von Oran ernannt wurde, enthält im Wesentlichen dieselben Bestimmungen, wie der frühere wegen Constantine. Die jährliche Tribusumme wurde ebenfalls auf eine Million Fr. festgesetzt. Der Verfasser macht hierbei folgende Randnote: „Man hat das Gerücht verbreitet, daß ich für diese Arrangements drei Millionen Fr. erhalten hätte. Ich widerspreche dieser Verleumdung auf das Allerbestimmteste. Wie hätte der Bey von Tunis, dessen Hilsequellen so gering sind, 3 Millionen zusammenbringen können? Diejenigen, welche dieses Gerücht haben verbreiten lassen, wissen sehr wohl, daß, wenn es mir um Geld zu thun gewesen wäre, der französische Schatz nichts von den 900,000 Fr. erhalten hätte, die zu meiner unumschränkten Verfügung standen. Jetzt unterhandelt man, oder vielmehr man capitulirt mit dem Bey von Constantine, der längst geächtigt seyn würde, wenn man mir freie Hand gelassen hätte. Welche Garantien kann dieser Bey anbieten? Wird man jemals von ihm einen jährlichen Tribut von einer Million erhalten, den der Prinz von Tunis hätte bezahlen müssen? Die Zukunft wird zwischen meinen Verleumdern und mir richten.“

Ch o l e r a.

In Breslau waren bis zum 9. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
1297	578	684	35	
hinzugef. sind am 10. Decbr.	1	10		26
11. „	1	9	3	15
Summa	1299	597	687	15

darunter befanden sich vom

Militair	36	22	14	—
vom Civil	1263	575	673	15

In ihren Wohnungen werden behandelt 8

In den öffentlichen Heil-Anstalten 7

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 6. Decbr. Mittags	2225	815	1404	6
hinzugef. bis z. 7. Dec. Mittags	1			7

Bis z. 6ten Mittags Summa 2226 815 1404 7

In obiger Zahl Militair 35 18 17

In ihren Wohnungen werden behandelt 3 Personen, in den Hospitälern 4.

In Königsberg waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 28. Novbr.	2185	835	1307	43
hinzukamen am 29.	1	—	2	42
30.	2	2	1	41
Summa	2188	837	1310	41

In Wien waren an der Cholera bis zum 6. Decbr. vom Civil erkrankt 4023, genesen 2000, gestorben 1922, Bestand 101.

Der Linzer Zeitung zufolge waren in Bels, mit Einschluß der in Traun, Rappern, Marchtrenk und Knechtling statt gefundener Krankheitsfälle, vom 2ten October bis einschließlich 1. December d. J., an der epidemischen Brechruhr 67 Personen erkrankt, 24 genesen, 41 gestorben, Bestand 2. — Der Gesundheitszustand in den übrigen Theilen der Provinz war fortwährend befriedigend.

Laut der Prager Zeitung vom 2ten d. M. wurden im Königräzer Kreise in 17 Ortschaften in der Periode vom 19. bis 26. November 20 Individuen von der epidemischen Brechruhr befallen. Von der Gesamtzahl der Kranken genesen 26, starben 7, im Krankenstande verblieben 4. — Die Gesamtzahl der seit dem Ausbruche der Epidemie in diesen Ortschaften ergriffenen Individuen beträgt bei einem Bevölkerungsstande von 11,888. Seelen, 151, genesen sind hiervon bisher 86, gestorben 61. — Auch im Bidschower Kreise ist die epidemische Brechruhr, und zwar im Dorfe Liebis auf der Herrschaft Podiebrad, zum Ausbruche gelangt. Vom 18. bis 26. November erkrankten daselbst 7 Individuen, wovon 3 starben und 4 im Krankenstande verblieben.

Der Brünner Zeitung zufolge, waren in der Stadt Brünn und deren Vorstädten vom 21. Septbr. bis 30. November früh an der epidemischen Brechruhr beim Civile 1518 erkrankt, 830 genesen 577 gestorben, Bestand 111; beim Militair vom 19. September bis 30. November früh 173 erkrankt, 88 genesen, 84 gestorben, Bestand 1. — Neu ist die Krankheit auf der Herrschaft Selletitz, im Orte gleichen Namens, im Znaimer Kreise, ausgebrochen.

Der letzten, am 19. November erschienenen Uebersichtstabelle zufolge, belief sich die Zahl der noch von der epidemischen Brechruhr befallenen Ortschaften Galiziens auf 46, die Gesamtzahl der Erkrankten auf 259,805. Hiervon sind genesen 162,083, gestorben 97,654, blieben am 19. November noch 68 Kranke. Der Zloczower Kreis ist bereits seit dem 1. October, der Sanoker und Tarnopoler Kreis sind seit 8. October, die Hauptstadt Lemberg seit 14. October, der Rzeszower, Samborer, Zolkiewer, Brzeczauer, Stanislawer und Kolomeaer Kreis seit 22. October von der Seuche ganz befreit.

In Hamburg sind vom 3 bis 5 Dezember 3 Personen erkrankt, 9 genesen und 3 gestorben.

Theater : Nachricht.

Montag den 12ten: Arlequin im Schuß der Zauberei. Pantomime in 2 Aufzügen, verfaßt von Herrn Stawinsky, Regisseur des Königl. Hoftheaters in Berlin, in die Scene gesetzt vom Herrn Balletmeister Kobler. Die dazu gehörige Musik ist von Herrn Rafael arrangirt. Vorher neu einstudirt: Dies Haus ist zu verkaufen. Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Bürgers Alexander Duval, von A. Klebe.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Haus, Secretair, neuester österreichischer, in schriftlichen Aufzügen, oder Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben vorkommenden Aufzüge. Nebst einem deutschen und französischen Titular-Buche. 2te verm. u. verb. Aufl. 8. Pest. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Krause, G. C. L., über Gesetzgebung der Gemeinheitstheilung; auch u. d. Titel: Ueber Gemeinheitstheilung und landwirthschaftliche Abschätzungen. 8. Gotha. 20 Sgr.

Schottky, Prof. J. M., die Burg Karlstein nebst ihren Umgebungen. gr. 8. Prag. br. 8 Sgr.

A u f f o r d e r u n g.

Alle jetzt sich hier aufhaltenden Herren Candidaten der Theologie, die mögen die erste oder zweite oder auch noch keine Prüfung bestanden haben, ersuche ich hierdurch, Behufs der Aufnahme des für die Berichterstattung Erforderlichen, am 14ten oder 16ten, am 20ten oder 21sten d. M. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr sich in meiner Amtswohnung persönlich einzufinden und ihre Zeugnisse nachzuweisen.

Breslau den 8ten December 1831.

F i s c h e r,
Consistorialrath und Inspektor der Kirchen
und Schulen.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 14ten December, Abends 6 Uhr wird der Secretair den Jahresbericht, so wie die Hauptresultate der, von dem Herrn Baron von Kottwitz zu Nimptsch bisher angestellten Akklimatisations-Versuche vortragen, und sodann zur Beamten-Wahl für das künftige Jahr geschritten werden.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Forstparzellen, genannt: 1) die Margsdorffer Sandberge von überhaupt 60 Morgen 171 Q. Ruth., 2) der Bierscher Krzenschel von 32 Morg. 32 Q. A. und 3) der Bodländer Krzenschel von 35 Morg. 42 Q. A. Flächeninhalt, in der Oberförsterei Bodland, Kreuzburger Kreises, sollen und zwar die Margsdorffer Sandberge entweder im Ganzen oder in 6 Loosen zu resp. 4 Morg. 80 Q. A., 130 Q. A., 1 Morg. 58 Q. A.,

5 Morgen 131 Q.M., 13 Morgen 49 Q.M. und 35 Morgen 83 Q.M. im Wege des Meistgebots im termino den 15ten Februar 1832 zu Jagdschloß Wobland Vormittags 10 Uhr vor dem ernannten Commissarius Herrn Regierungs- und Forstrath Ewald öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staatspapieren oder baarem Gelde ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind 4 Wochen vor dem Termine in der Oberförsterei zu Jagdschloß Wobland und bei dem königlichen Rent-Amt zu Creutzburg, so wie in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Commissarius im Termine bekannt machen. Ueber die Eintheilung der Watzdorf'schen Sandberge in sechs Lose, wird der Herr Oberförster Meier zu Jagdschloß Wobland auf Verlangen die erforderliche Auskunft ertheilen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtigt werden.

Oppeln den 30ten November 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die im Neumarktschen Kreise gelegenen Rittergüter Wolsendorf und Polnisch-Baudis, der verheiratheten Rittermeister Münchow geborne v. Perckenau gehörig, sollen im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe des erstgenannten Guts beträgt 30,977 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf., und die des letztgenannten Guts 29,930 Rthlr. 1 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 19. July, am 22sten October 1831, und der letzte Termin am 21. Januar 1832 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Hrn. Schloßbräuge im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungs-fähige Kauflustige werden hiedurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote nach ihrer Wahl auf beide Güter zusammen oder auf jedes einzelne der genannten Güter zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 3. Februar 1831.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das im Ohlauschen Kreise gelegene Rittergut Klein-Weiskerau, der verwittweten Gutsbesitzer Tielisch und deren Kindern gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 43,536 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 8ten July d. J., am 14ten October d. J. und der letzte Termin den 20sten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Bergius im Parteien-Zimmer des

Ober-Landes-Gerichts. Zahlungs-fähige Kauflustige werden hiedurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 4ten März 1831.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 11ten April 1831 zu Bieserwitz verstorbenen Wittmeisters und Landesältesten Ernst Franz Ludwig Friedrich v. Elsner, wird hiedurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden; widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgende, Titel 17. Thl. 1. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau den 19ten November 1831.

Königl. Preuss. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Insel Sand in der Mühlgasse No. 20. des Hypotheken-Buches neue No. 4. belegene Haus den Calculator Knechtel'schen Erben gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 2452 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent 2581 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Durchschnitt aber 2517 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 8ten Februar 1832, am 9ten April 1832 und der letzte am 7ten Juny 1832 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Parteienzimmer No. 1. des königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hiedurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 11ten November 1831.

Das königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Ringe an der Kiemerzeile No. 2046 a. des Hypotheken-Buchs belegene Haus, dem Goldarbeiter Schmidt gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 2250 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. 4731 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Durchschnitt aber 3490 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 14. Februar Vormittags

11 Uhr, am 13. April k. J. Vormittags 11 Uhr, und der letzte am 19. Juni 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Blumenthal im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kaufstüchtige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich wird bemerkt, daß dieses Haus mit dem Hause No. 2046 b, das gleichfalls subhastirt wird, durch einen Neubau verbunden ist, für jedes aber die Gebote besonders abgegeben werden müssen. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 25. November 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Ringe hinter der Kiemezeile No. 2046 b. des Hypothekenbuchs belegene Haus, dem Goldarbeiter Schmidt gehörig, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 2539 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEr. 2021 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Durchschnitt aber 2280 Rthlr. 8 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 14ten Februar, am 13ten April Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 19ten Juni 1832 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justizrath Blumenthal im Parteienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kaufstüchtige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich wird bemerkt, daß dieses Haus durch einen Neubau mit dem Hause No. 2046 a. verbunden ist, und daß die Käufer für jedes Haus ihre Gebote besonders abgeben müssen. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 25ten November 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Hochlöblichen Regierung werden Dienstags den 13ten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale mehrere Wachstüchsen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, und laden wir Kaufstüchtige dazu ein.

Breslau den 7ten December 1831.

Die Servis-Deputation.

Holz-Verkauf.

Der Verkauf verschiedener Strauch- und Stammgehölze auf dem Stock und in Haufen soll in nachstehenden Distrikten im Wege des Meistgebots am

16ten December d. J. in dem Distrikt Kottwitz, am 17ten December d. J. in dem Distrikt Zedlitz, am 19ten und 20sten December d. J. in dem Distrikt Danpe Vormittags um 10 Uhr stattfinden. Das holzbedürftige Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß die Zusammenkunft am 16ten bei den Kottwitzer Berghäusern, am 17ten im Zedlitzer Forst, im Holzschlage, am 19ten im Kretscham zu Danpe, am 20ten im Marienkräuser Kiefernwalde ohnweit des Kirchhofes seyn wird; die Bedingungen sollen daselbst bekannt gemacht, der Verkauf aber an Ort und Stelle abgehalten werden.

Zedlitz den 3ten December 1831.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Bekanntmachung.

Die unterm 25ten July d. J. verfügte Subhastation des Gärtnerischen Kretschams sub No. 15. zu Ober-Wilkau wird auf den Antrag des Ertragsrenten hiermit wieder aufgehoben.

Namslau den 28ten November 1831.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des Herzoglich Braunschweig-Deleschen Fürstenthums-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß vor demselben unterm 26ten November a. c. der Wirtschaftsbeamte Herr Johann Gottlieb Bial aus Schmarje und dessen Braut Albertine Behnisch, bei der beabsichtigten einzuschreitenden ehelichen Verbindung, die in dem Fürstenthume Dels zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Dels den 2ten December 1831.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft bringe zur öffentlichen Kenntniß, daß sie die Pfandbriefszinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin in den Tagen vom 29ten bis 31sten December a. c. und den 2ten Jannar 1832 auszahlen wird und bringt die Ueberreichung einer Nachweisung der abzustempelnden Pfandbriefe wiederholt in Erinnerung, sofern mehr als 3 Pfandbriefe präsentirt werden.

Reiffe den 28ten November 1831.

Die Reiff, Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Auction.

Es sollen am 13ten d. M. Mittags 12 Uhr vor dem Oerthore auf der Mathiasstraße No. 57 drei Mühlsteine, nämlich ein $\frac{1}{4}$ licher Windbogen, ein Laufer und ein Boden an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3. December 1831.

Auctions-Commis. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es soll am 16ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr im Auktionsgelasse No. 49. am Raschmarke eine Parthie Bücher, größtentheils juristischen Inhalts, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten December 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es soll am 20sten d. M. Vormittags um 11 Uhr im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer Straße, eine neue vierstilige halbgedeckte grüne lackirte Droschke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 9ten December 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es sollen am 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auktions-Gelasse No. 49 am Raschmarke verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 10ten December 1831.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A n z e i g e.

Der Ausverkauf in Julius Kuhr's Kunsthandlung, am Ringe No. 22, wird noch einige Tage fortgesetzt werden.

Z u v e r k a u f e n.

Eine große Verkaufs-Tafel mit Schublade und eichne Platte im besten Zustande ist à 4 Nthlr. 15 Sgr. zu haben, bei

M. Nawik,
Carls Straße No. 27. in der Fechtschule.

V e r k a u f s - A n z e i g e.

Zu Romberg, Breslauer Kreises, ist das Brau- und Brauntwein-Acker mit 10 Morgen Acker- und Wiesen-Land aus freier Hand zu verkaufen oder auf Erbpacht anzuthun. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich bei dem Dominio daselbst zu melden, wo die Bedingungen zu erfahren sind.

Ein eiserner Ofen

im besten Zustande, noch wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen, das Nähere hierüber Biechhof's-Strasse, goldne Sonne im Parterre.

A n z e i g e.

Vorzüglich schöne neue Cultuur ohne Kern, Malaga, Calabreser Trauben und Smyrner Rosinen, so wie lange und runde Türkische Haselnüsse, Mandeln mit und ohne Schalen, empfang und offerire

A. Knäus, Kränzelmart No. 1.

Ein sehr empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk
für
Töchter gebildeter Familien.

Lehrbuch der Weltgeschichte

für
Töchter Schulen und zum Privat-Unterricht
heranwachsender Mädchen
von

Friedrich Mösselt.

Dritte, verbesserte und stark vermehrte Auflage.
Mit drei Kupfern.

3 Bände. gr. 8. Preis ungebo. 3 Thlr. 25 Sgr.
cartonirt 4 Thlr. 2½ Sgr.

Dieses Lehrbuch der Weltgeschichte, welches bereits in einer dritten, verbesserten und vermehrten Auflage erschienen ist, zeichnet sich durch gute Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, so wie durch die Darstellung der geschichtlichen Vergebenheiten, vortheilhaft aus. Zu einem angenehmen Weihnachts-Geschenk dürfte es ganz besonders geeignet seyn; es wird eben so sehr wahre Bildung befördern, als zur angenehmen Unterhaltung dienen.

Buchhandlung Josef Marx und Comp.
in Breslau.

Obiges Werk ist nur zu haben in
Brieg bei Herrn Carl Schwarz.
Bunzlau bei Herrn Appun.
Glatz bei Herrn Ardel.
Glogau bei Herrn Heinemann.
Hirschberg bei Herrn Mesener.
Krotoschin bei Herrn Sello.
Liegnitz bei Herrn Kuhlmei.
Oppeln bei Herrn Ackermann.
Ratibor bei Herrn Pappenheim.
— bei Herrn Fuhr.
Reichenbach bei Herrn Koblitz.
Sorau bei Herrn Julien.

A n z e i g e.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtseste mit einer vorzüglichen Auswahl von:

Kinder- und Jugendschriften,

so wie andern Gegenständen des Buchhandels, welche sich zu passenden Geschenken eignen.

Zugleich bemerke ich ergebenst: daß alle in dieser Zeitung, so wie in andern öffentlichen Blättern angezeigte Bücher u. s. w. stets zu denselben Preisen auch bei mir zu erhalten sind.

Eduard Pelz,

Buchhändler in Breslau, Ring No. 11.
an der Ecke des Blücherplatzes.

Zu Weihnachts - Geschenken

empfehl t
ein ausgewähltes Laager von

Jugendschriften, Andachtsbüchern jedes Glaubensbekenntnisses, Klassikern, sämtlich erschienenen Taschenbüchern, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Landkarten u. s. w., wie auch Bücher zum passendsten Geschenk für jedes Alter, in deutscher, französischer und polnischer Sprache zu den billigsten Preisen

die Buchhandlung von
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidniger Straße No. 47.

F. E. C. Leuckart, Buch-, Musik- und Kunsthandlung
in Breslau am Ringe No. 52.,

empfehl t sich mit einer reichen Auswahl von Schriften, die sich zu
Weihnachts- und Neujahrs geschenken,
sowohl für die Jugend jedes Alters, als auch für Erwachsene eignen, als: Jugendschriften mit und ohne Kupfer, Landkarten, Vorschriften, Gesellschaftsspiele, Taschenbücher für das Jahr 1832, Neujahrswünsche und Visitenkarten u. s. w. Zugleich empfehl t dieselbe ihr reichhaltiges Lager von

M u s i k a l i e n,

welches posttäglich mit allen erscheinenden Neuigkeiten vermehrt wird. Sollten hiesige oder auswärtige Familien es vorziehen, mit mehr Ruße zu wählen, so sind wir mit Vergnügen bereit, eine Auswahl des Gediegensten aus allen Fächern der Literatur und Musik in deren Behausung zu senden, und erwarten die desfallsigen Aufträge.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die

Patrimonialgerichts-Verfassung.

Nebst einem Entwurf zur Formation von Patrimonial-Kreisgerichten und einer Geschäfts-Instruction für dieselben. Zunächst allen Patrimonialgerichts-Herrschaften, Gerichts-Beamten und Eingefessenen, insbesondere des Preussischen Staats, gewidmet von einem Patrimonialgerichts-Beamten. gr. 8. Preis 1 Thlr.

In dieser Schrift werden die großen Mißbräuche und Unvollkommenheiten der Patrimonialgerichte ent- hält, das bringende Bedürfniß einer Veränderung derselben dargelegt und zugleich einen Entwurf zu ihrer Umbildung aufgestellt; sie enthält also einen wichtigen Beitrag zu einer zeitgemäßen Verbesserung eines wesentlichen Theils unserer Justiz-Verfassung, und ist sowohl für alle Gerichtsherrschaften, als für alle Justiz-behörden eben so lesens, als beherzigungswerth.

Nütliches Geschenk an Kinder.

S o p h i a.

Erzählungen für die Jugend

zur
Erweckung und Bildung des sittlichen
Gefühls
von

Auguste Kühn.

Mit 5 illuminirten Kupfern.

Preis: gebunden 22½ Sgr.

Dieses Werkchen einer beliebten schlesischen Schrift- stellerin eignet sich vorzüglich zu einem Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk für Kinder, weshalb wir es Eltern und Kinderfreunden zu diesem Zweck besonders empfehlen.

Zu erhalten in allen guten Buchhand- lungen. Breslau bei Aug. Schulz und Comp.

Albrechtsstraße No. 57 in den
3 Karpfen.

Theilnehmer zu einer Polnischen Zeitung etwa zu d. Goniec Krakowski werden noch gesucht Schuhbrücke No. 37 (Wohn. 3).

Empfehlungswerke Jugendschriften
welche bei G. Reichart in Giesleben erschienen und
in Breslau in G. P. Aderholz Buch- und
Musikhandlung (Ring- und Kränzelmärkte Ecke) zu
haben sind:

Der neueste Declamator.

Ober neueste Sammlung auserwählter Gedichte zum
Declamiren. Aus den Werken deutscher Klaffter
entnommen und mit Anmerkungen versehen von
C. F. Scrobach. 8. elegant gebunden.

Preis 1 Rthlr.

Vorstehende Sammlung, die neueste und vollständigste
aller vorhandenen ähnlichen, verdient auch noch beson-
ders wegen der Anmerkungen und des sehr billigen Preis-
es Empfehlung.

Die Mythologie der Griechen und Römer.

Mit 41 mythologischen und allegorischen Abbildungen.
12. geb. 10 Sgr.

Anweisung zum Zeichnen und Malen.

Mit 18 Blättern Zeichnungen. 12. geb. 15 Sgr.

57 Blumenguirlanden

zum Sticken in Seide, so wie auch zum Zeich-
nen und Malen. In Umschlag 5 Sgr.

Der Führer durch die große Welt.

Oder vollständiges

Handbüchlein der Conversation.

Enthaltend: Gesetze, Regeln und Beispiele der Kunst
schön und gut zu reden und eine Anweisung, sich in
höhern Zirkeln beliebt und unentbehrlich zu machen.
geh. 12 Sgr.

Die Schule der schönen und bildenden Künste.

Ein Taschenbuch für angehende junge Künstler und
Künstlerinnen, so wie auch für Zeichenlehrer, in bo-
tanischer Hinsicht aber für Apotheker, Aerzte und
Kräutersammler u. s. w. Mit 66 Blättern illum.
und 66 Blättern schwarzer Zeichnungen. Eleg. geb.
in Futteral. 3. Thlr.

Bekanntmachung.

Da bis jetzt so viele meiner geehrten auswärtigen
Kunden Ihre Bestellungen an meine frühere Wohnung
adressirten, so sehe ich mich veranlaßt bekannt zu ma-
chen, daß ich jetzt in No. 50 der Weißgerbergasse am
Ecke der Nicolaistraße wohne, und meine Christmark-
Bude, mit allen Arten Buchbinder, Galanterie- u. Adrap-
pen-Arbeiten, gegenüber vom Haupt Johannes auf
der Kiemerzeile habe.

H. J. Schimidt,

Buchbinder, Galanterie, und Futteral-Arbeiter.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in
Breslau ist zu haben:

C. F. Brehm (vieler naturforschenden Ge- sellschaften Mitglied) Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutsch- lands,

worin nach den sorgfältigsten Untersuchungen und
genauesten Beobachtungen mehr als 900 ein-
heimische Vögelgattungen zur Begründung ei-
ner ganz neuen Ansicht und Behandlung ihrer
Naturgeschichte vollständig beschrieben sind.
Mit 47 ganz treu nach der Natur gezeichneten
und kunstvoll illum. Kupfert., welche mehrere
100 Vögelarten vorstellen. gr. 8. geb. 10 Rthlr.

Dieses ganz neue und herrliche, Seiner Majestät
von Preußen gewidmete Werk, nimmt die größte Auf-
merksamkeit der Naturforscher überhaupt und der Or-
nithologen insbesondere in Anspruch. Sie finden hier
die ganze Summe dessen, was des Hrn. Verfassers
eifriges Studium (in Vereinigung mit seinen vielen eif-
rigen und gelehrten Freunden, worunter sehr gefeierte
Namen glänzen) für diese Wissenschaft ermittelt und
womit er sie bereichert hat. Der große Ruf dieses be-
rühmten Ornithologen übersteigt uns jeder weiteren An-
preisung. — Was, aber den artistischen Theil des Bu-
ches, nämlich die beigegebenen 47 kunstvoll illuminierten
Kupfertafeln, anbetrifft, so wird ein Blick darauf je-
den Kenner überzeugen, daß bis jetzt noch kein ähnli-
ches deutsches Werk etwas so Sorgfältiges, Naturge-
treues und Fleißiges geliefert hat, dem sich nur einige
wenige große und kaum bezahlbare Prachtwerke der
Engländer und Franzosen an die Seite stellen können.
Papier und Druck des 69 Bogen starken Textes weit-
eifriger an Schönheit mit den Kupferstichen, weshalb
der obige Preis als ein Muster von Wohlthatigkeit gel-
ten kann.

A n k ü n d i g u n g

Daß die unter der Firma J. G. Brachvogel be-
stehende Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung nach
dem Tode meines Mannes ferner von mir, mit Hilfe
meines Sohnes, fortgeführt wird, versichere ich nicht
hiermit anzuzeigen, und mich einem geehrten Publikum
mit einer großen Auswahl vorzüglicher Gegenstände zu
diesem Weihnachts-Märkte bestens zu empfehlen, und
werde das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner
zu würdigen wissen.

Breslau den 29. November 1831.

Christiane verwitw. Brachvogel.

Zweite Beilage zu No. 291 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 12. December 1831.

Zu Weihnachts - Geschenken.

Gesammelte Werke klassischer und beliebter Autoren

in vollständigen Ausgaben,
zu meist sehr wohlfeilen Preisen,
zu haben in der

Buchhandlung Josef Marx u. Comp. in Breslau.

Schiller's sämtliche Werke in einem
Bande. Velinpapier. Elegant, halb Franz.
7 Rthlr.

Dieselben nebst Supplementen in drei
Bänden. Eleg. halb Franz. 10 Rthlr.

Goethe's sämtliche Werke. Vollständige
Ausgabe letzter Hand. 40 Bände. 16 Rthlr. 20 Sgr.

Cervantes Don Quixote übersetzt von L. Tief.
4 Bände. Neue Ausgabe. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Cooper's sämtliche Werke. 63 Bändchen.
Geheftet. 8 Rthlr. 15 Sgr.

Hegner, u., Schriften. 5 Bände.
6 Rthlr. 23 Sgr.

Herder, J. G., sämtliche Werke. 60 Bände.
18 Rthlr. 10 Sgr.

Elegant gebunden 23 Rthlr. 10 Sgr.

Hoffman, E. T. A., gesammelte Schriften.
10 Bände. Ladenpreis 13½ Rthlr., herabgef. Preis
8 Rthlr. netto.

Jean Paul's sämtliche Werke. 60 Bände.
Pränum. Preis 34 Rthlr.

Elegant gebunden 42 Rthlr.

Jering, W., sämtliche Werke. 43 Bändchen.
Geheftet 6 Rthlr. 13 Sgr.

Kleist, F. v., sämtliche Schriften. 3 Bde.
4 Rthlr. 10 Sgr.

Elegant gebunden 5 Rthlr. 10 Sgr.

Klopstock's sämtliche Werke. 18 Bände.
6 Rthlr. 25 Sgr.

Elegant gebunden 9 Rthlr. 25 Sgr.

Müller, W., gesammelte Schriften. 6 Bde.
6 Rthlr.

Novale's Schriften. Velinpapier. 2 Bände.
2 Rthlr. 10 Sgr.

Elegant gebunden 2 Rthlr. 20 Sgr.

Pichler, Caroline, sämtliche Werke
40 Bände. 14 Rthlr.

Schroeder, S. L., dramatische Werke, her-
ausgegeben von E. v. Bülow, mit Einleitung
von L. Tief. 4 Bände. 6 Rthlr. 5 Sgr.

Schopenhauer, Johanna, sämtliche
Schriften. 24 Bände. Pränumerationspreis
13 Rthlr. 15 Sgr.

Seume, J., sämtliche Werke. 12 Bände.
3 Rthlr. 15 Sgr.

Elegant gebunden 5 Rthlr. 15 Sgr.

Shakespeare's Werke, vollständig übersetzt
von Benda. 19 Bände. 5 Rthlr. 10 Sgr.

Elegant gebunden 8 Rthlr. 15 Sgr.

— — — übersetzt von Tief und Schlegel. 1ster
bis 6r Band. Pränumerationspreis für 9 Bände.
4 Rthlr. 20 Sgr. netto.

Eleg. geb. 6 Rthlr. 20 Sgr. —

Tief, L., sämtliche Werke, 15 Bände
Pränumerationspreis 17 Rthlr. 19 Sgr.

Tromlig, sämtliche Schriften, 18 Bände.
Pränumerationspreis 7 Rthlr.

Umland, L., Gedichte. 5te Ausgabe, Velinpa-
pier 2 Rthlr. 15 Sgr., elegant geb. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Velde, v. d., sämtliche Schriften, 27 Bde.
Taschenausgabe. Pränum. Preis 7 Rthlr. 15 Sgr.

Conversations-Lexicon, od. allgemein
deutsche Real-Encyclopädie für die gebil-
deten Stände. 12 Bände. 7te Auflage. gr. 8.

weiß Druckpapier 15 Rthlr.

Elegant gebunden 20 Rthlr.

Dasselbe auf Schreibpapier 20 Rthlr.

Becker, R. F. Weltgeschichte. Sechste Aus-
gabe neu bearb. v. J. W. Löbell. Mit den
Fortsetzungen von J. G. Woltmann und R. A.

Menzel. 14 Bde. Weiß Druckp. 12 Rthlr. 15 Sgr.

Elegant gebunden 17 Rthlr. 5 Sgr.

Einige der werthvollsten und beliebtesten Taschenbücher,

welche
in herabgesetzten, sehr wohlfeilen Preisen
zu haben sind, in der

Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Frauentaschenbuch Jahrg. 1815 — 1830.
Ladenpreis 36 Rthlr., herabges. auf 3 Rthlr. netto.

Beckers Taschenbuch z. gesell. Vergnügen
1819 — 1828, sämmtlich Prachtausgabe.
Ladenpreis 22½ Rthlr., jetzt 8 Rthlr.

Penelope Jahrg. 1811 — 13, 16 17 19 — 30.
(17 Jahrgänge) Ladenpreis 32 Rthlr. 9 Sgr., jetzt
12 Rthlr. 8 Sgr.

Rheinisches Taschenbuch. Jahrg. 1822 — 29.
Ladenpreis 15 Rthlr. 6 Sgr., jetzt 4 Rthlr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft.
Jahrg. 1802, 3, 7, 10 — 14, 17 — 29.
21 Jahrgänge. Ladenpreis für den Jahrgang 1 Rthlr.
20 Sgr., jetzt 10 Sgr.

Minerva. 1831. Ladenpreis 2 Rthlr. 19 Sgr.,
jetzt 25 Sgr.

Spindlers Vergißmeinicht. 1830. do. jetzt 1 Rthlr.
Saphir, Theater, Almanach 1828. Ladenpreis
1½ Rthlr., jetzt 15 Sgr.

Wäiblinger Taschenbuch aus Rom. Jahrg.
1830 u. 1831, sonst 4 Rthlr., jetzt 1 Rthlr. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

In G. P. Adersholz's Buch- und Musik-
handlung in Breslau (Ring- und Kränzel-
markt-Ecke) ist zu haben:

Allgemeines deutsches Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen, oder gründliche
Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle
Arten von Stollen und Backwerk auf die wohl-
feilste und schmackhafteste Art zubereiten kann.
Ein unentbehrliches Handbuch für angehende
Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.
Von Sophie Wilh. Scheibler. Siebente
vermehrte und verbesserte Aufl. 432 S. in 8.
Mit einem neuen schönen Titelfkupf. 1 Thlr.
Elegant geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

Desselben Werkes zweiter Theil, die
feinere Kochkunst enthaltend. 8. 20 Sgr.
Elegant gebunden 26 Sgr. Beide Bände
zusammen gebunden 2 Rthlr.

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb
sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf als
gegenwärtiges! Es verdankt diesen ung-theilten Beifall
sowohl der Vollständigkeit, als vorzüglich seiner be-
währt gefundenen Brauchbarkeit, und kann deshalb
allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden.
Besonders sollte dieses nützliche Werk bei keinem Ge-
burts- und Weihnachtsgeschenke oder bei Ausstattung
einer Tochter fehlen. — Die in wenigen Jahren nö-
thig gewordenen sieben Auflagen bestätigen das hier
Gesagte hinreichend.

Gummi-Schuhe

einen neuen Transport in allen Größen, so wie
Florentiner Charge-Knöpfe in allen Farben er-
hielt und verkauft zu den möglichst billigsten Preisen
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Neue Musikalien zu haben bei

F. E. C. Leuckart,

(Buch- und Musikhandlung.)

Lewinsky, Rondoletto à 4 m. oe. 6 10 Sgr.
Sechter, Einweihung in die gebundene Spiel-
art oder Contrapunktische und Canonische Satze
für Pianof. oe. 51. 18 — 48 Hest 1 Rthlr. 20 Sgr.
Lickl, Rondo à la Polacca oe. 42. à 4 m.
25 Sgr. Wanhall, 12 pet. Pièces f. Pianof.
10 Sgr. Czerny, Rondo oe. 255. 20 Sgr.
Herold, Galopp-Walzer aus Zampa f. Pianof.
2½ Sgr. Norrmann, Polon. f. Pianof. oe. 18.
à 4 m. 20 Sgr. Derselbe, Polon. oe. 21.
15 Sgr. Scheider, 2 Märsche f. Pianof. oe.
91. à 4 m. 12½ Sgr. Wanhall, Sonate für
Pianof. u. Viol. 25 Sgr. Derselbe, Variatio-
nen für Pianof. u. Viol. obligé 25 Sgr. Blu-
menthal, Einleitung, Variat. u. Rondino für
die Viol. mit Pianof. oe. 47. 27½ Sgr. Benesch,
Variat. für Viol. av. Pianof. oe. 11. 20 Sgr.
Panny, Fischerlied für 1 Tenor-Solo-Stimme,
Sopran-, Alt-, Tenor-, Bass-, Chor-Stimmen
und vollständiger Orchester-Begleitung oe. 30.
2 Rthlr. 15 Sgr. Blum, Berg- und Reisege-
sang für 1 Singst. m. Pianof. oe. 112. 25 Sgr.
Spech, Maria von Schottland, für 1 Singst.
m. Pianof. 42s W. 12 Sgr. Gernlein, Wander-
lieder mit Pianof. und Guit. 10 Sgr. Napo-
leons Abschied für Pianof. u. Gesang 10 Sgr.
Sattenneuve, Hochzeitsgesänge für 4 Männer-
stimmen 15 Sgr. Häser, Chorgesangschule
für Schul- und Theaterchöre und angehende
Singvereine 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Anzeige.

Linien zu Geschäftsbüchern und Noten werden in
allen Farben mit der Maschine gezogen, bei
J. Artich, Messergasse No. 9.

Literarische Anzeige.

Bei Ferdinand v. Ebner in Nürnberg ist erschienen und bei G. V. Adersholz in Breslau (Königs- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Religiös-moralische Erzählungen.

Ein Familiengemälde zur Erweckung eines frommen Sinnes, zur Belehrung und Unterhaltung für gute Kinder jeden Alters. Nach den Stunden der Andacht bearbeitet von Louise Hölder. 2r Band.

Auch unter dem Titel, als für sich bestehende Schrift:

Frommer Sinn und häusliches Glück.

Ein Familiengemälde in fortlaufenden Erzählungen, zu Erweckung religiöser Gefühle, zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend jeden Alters. 25 Bogen in 8. Elegant gebunden mit 5 illum. Kupfern. 1 1/2 Thlr. geb. ohne Kupfer 7/8 Thlr. Der 1ste Band kostet eben so viel.

Anzeige.

Da die Cholera das Bedürfnis, sich zur Verhütung der Feuchtigkeit, Fußteppiche sowohl von Wachseleinswand als von wollenen Zeugen, in die Wohnzimmer legen zu lassen, fühlender macht, als andere Jahre und durch den großen Absatz, die Preise dieser Materialien bedeutend gestiegen sind, so dürfte es meinen verehrten Kunden und manchem Anderen angenehm seyn, wenn ich als Kenner der Waaren und Preise, hiermit ergebe ich anzeige, daß die Tuchaufsteute Herr Strempel auf der Elisabethstraße in der Weintraube und Herr Philipp Kubitzki auf derselben Straße im Landwehrkreuz, nicht nur ein gut assortirtes Lager von dergleichen Zeugen haben, sondern auch bei ihnen diese Zeuge, einem frühern Einkaufe zufolge zu den billigsten Preisen zu bekommen sind.

E. Elssasser, Tapezierer, Ohlauerstr. No. 84.

Ungarisches Obst

in Schachteln, welches sich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken gut eignet, empfing und offerirt

A. Kraus, Kränzelmarkt No. 1.

Schöne große vollsaftige Genuesser und Messner Citronen

erhielt und offerirt im Ganzen und Einzelnen zu möglichst billigen Preisen

Carl Fr. Pratorius,

Albrechtsstraße No. 39, im Schlutiuschen Hause.

Anzeige.

In der Berliner Strohhutfabrik vormalig Ring No. 57, jetzt Albrechtsstraße No. 48 werden Papierhüte schwarz und grau gefärbt, welche in Schwärze und Glanz den Neuen weit übertreffen, so wie auch Strohhüte schwarz, grau und braun gefärbt werden.

F. G. K. R. a. a. h. o. d.

6 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

Vorlegeblätter zum Blumenzeichnen

von Anton Steiner senior, welche sich als eine Weihnachtsgabe für die Jugend sehr gut eignen, offerirt billigst

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.

Gute Teltower Rüben und Leipziger Vordorfer Äpfel, sind angekommen, und werden zum billigsten Preis verkauft, bei J. G. Starck.

Loosen - Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Porterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Porterie - Anzeige.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 64ster Porterie trafen in meiner Unternehmung folgende Gewinne:

500 Rthlr. auf No. 49747.

100 Rthlr. auf No. 86893.

50 Rthlr. auf No. 4365 21809 21811 21882
21889 21890 45892 45895 49745 79506
86886.

40 Rthlr. auf No. 455 4367 68 36428 39256
42896 97 45899 900 49740 48 66318 22
80741 83311 13 86883.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Porterie empfiehlt sich ergebenst

G. Guttman in Poln. Wartenberg.

Dienst - Gesuch.

Ein militärfreier Forstmann, 30 Jahr alt, welcher bereits als Revierjäger fungirt hat und die vortheilhaftesten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht als Förster oder auch als Revierjäger wiederum engagirt zu werden. Auskunft über ihn wird in No. 45 am Ringe zu Breslau eine Etage hoch im Bureau erteilt.

Vermietungs - Anzeige.

Von Weihnachten dieses Jahres ab ist in dem auf der Albrechtsstraße No. 39 gelegenen Schlutiuschen Hause nachstehendes zu vermieten: 1) die 1ste Etage bestehend aus 8 Zimmern, Küche, 2 Kellern, Pferdestall und Wagenplatz; desgleichen in dem Schlutiuschen Hause am Ringe No. 39 zwei Keller und eine Remise. Das Nähere ist bei dem Haus-Administrator Kaufmann Hertel Nicolaisstraße No. 7 und im Hause auf der Albrechtsstraße No. 39 drei Etagen hoch zu erfahren.

Weinhandlungsgelegenheit zu vermieten.

Im Baron v. Sedlitzschen Hause am Ringe No. 32 ist die von dem verstorbenen Kaufmann Fiedler seit 22 Jahren inne gehaltenen Weinhandlungs-Gelegenheit nebst Wohnung zu vermieten und Term. Ostern 1832 zu beziehen. Das Nähere bei Elias Heim am Ringe No. 27.

41 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

Angelkommene Fremde.

Am 9ten: In den 3 Bergen: Madam Laska, von Warschau. — In der goldenen Gans: Hr. Schmidt, Geometer, von Posen; Hr. Ballmüller, Kaufmann, von Ansbach. — Im weißen Adler: Hr. Treutler, Kaufmann, von Waldenburg. — Im blauen Hirsch: Herr Graf v. Dyhrn, von Strömm. — Im goldenen Löwen: Hr. Bilschke, Gutsbes., von Frankenstein. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Gromfeld, Referendarius, von Ohlau. — In der Festschule: Hr. Sandes, Kaufmann, von Krakau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Bornwig, Obrist-Lieutenant, von Heidenhagen, Klosterstraße No. 80; Hr. Gierster, Kaufmann, von Glas, Kupferschmiedestraße No. 16; Hr. Glend, Lieutenant, von Klein-Jenowitz, Dörsch. No. 18.

Am 10ten: In der goldenen Gans: Hr. Speichert, Kaufmann, von Warschau; Hr. Dr. Gayrard, von Lyon. —

Im Kautenfranz: Hr. Graf v. Mielewski, von Badz-Lowe; Hr. Lazarowitsch, Partikulier, aus Pohlen; Herr Doktor Avery, aus England; Hr. Bagard, Lehrer, Hr. Traueriat, Doktor, beide aus Frankreich; Frau General-Lieut. v. Berg, aus Rußland. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Dertty, Kaufmann, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Kief, Architekt, von Gnadenfeld; Hr. Heinke, Stadt-Gerichts-Assessor, von Leobichau. — Im blauen Hirsch: Herr Gebhard, Stadt-Gerichts-Actuar, von Verstadt. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Schönwald, Kaufm., von Friedland. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Avers, Hr. Lawrence, Prediger, beide von London. — Im Privat-Logis: Hr. v. Elsner, Lieutenant, von Pilsgramsdorff, Diemerstraße No. 18.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 10. December 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten - Course.		Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld				Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	145 $\frac{1}{2}$	—	Staats-Schuld-Scheine . . .	4	—	94 $\frac{2}{3}$	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	155	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—	—
Ditto	2 Mon.	153 $\frac{1}{12}$	—	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 27 $\frac{2}{3}$	6. 27 $\frac{2}{3}$	Churnmärkische ditto	4	—	—	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	—	98 $\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{5}{12}$	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{6}$	—	102 $\frac{1}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 $\frac{1}{2}$	—	94 $\frac{1}{4}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 $\frac{5}{6}$	Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	—	42 $\frac{1}{3}$	—
Ditto	2 Mon.	104 $\frac{1}{3}$	—	Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	92 $\frac{1}{4}$	—
Berlin	a Vista	100 $\frac{3}{8}$	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	—	82 $\frac{1}{3}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{3}$	Ditto Bank-Actien	—	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106 $\frac{1}{2}$	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	97 $\frac{3}{4}$	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	106 $\frac{1}{2}$	—
Kaisertl. Ducaten . . .	—	97	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—	—
Friedrichsd'or	—	113 $\frac{1}{2}$	—	Neue Warschauer Pfandbr. .	4	—	85 $\frac{1}{2}$	—
Pohn. Courant	—	101 $\frac{1}{3}$	—	Polnische Partial-Oblig. . . .	—	—	57 $\frac{3}{4}$	—
Louisd'or	—	—	112 $\frac{3}{4}$	Disconto	—	—	4	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 10. December 1831.

	Höcster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	2	Rthlr.	1 Sgr. = Pf. —	1	Rthlr.	24 Sgr. 6 Pf. —	1	Rthlr.	18 Sgr. = Pf.
Roggen	1	Rthlr.	22 Sgr. = Pf. —	1	Rthlr.	14 Sgr. 6 Pf. —	1	Rthlr.	7 Sgr. = Pf.
Gerste	1	Rthlr.	5 Sgr. 6 Pf. —	1	Rthlr.	4 Sgr. = Pf. —	1	Rthlr.	2 Sgr. 6 Pf.
Hafer	2	Rthlr.	23 Sgr. = Pf. —	2	Rthlr.	20 Sgr. = Pf. —	2	Rthlr.	17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Körnschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.